

## Der Bankräuber-Look

Als Kind fand ich Mundschutzmasken immer total blöd. Mein Onkel hatte Leukämie, und wenn wir ihn besuchten, mussten wir alle eine tragen. Und wenn ER, zum Schutz vor Viren und Bakterien, in der Öffentlichkeit eine getragen hat, musste er oft Spott von Halbstarken und Blicke über sich ergehen lassen. Ich habe sie immer mit Krankheit und Krankenhaus und Leid und Schmerzen und Viren in Verbindung gebracht. Und mit den Weltnachrichten, die ich komischer Weise schon früh verstehen konnte. Als ich dann älter wurde und endlich einen Netflixaccount bekam, habe ich mir immer diese Serien mit Bankräubern und Verbrechern angesehen, die alle verumumt waren und auf einmal fand ich diese Teile enorm cool. Ich habe mich damit im Spiegel betrachtet und enttäuscht festgestellt, dass ich nicht ganz so special aussehe, wie einer von diesen Verbrechern, aber das tat nichts zur Sache. Fakt ist, ich hätte damals, als ich diese Serien geguckt habe, niemals gedacht, dass es mal zu dem Punkt kommt, wo ich jetzt, mit 16, diese Maske ständig in der Öffentlichkeit tragen muss, wenn ich vor dem Spiegel schon nicht so aussehe, wie ich es mir vorgestellt habe. Und noch weniger hätte ich erwartet, dass es jemals vorbildlich sein wird, im Bankräuber-Look eine Bank zu betreten.

Du und ich, wir sind vom selben Stern, wir sind gleich verrückt und gleich weltenfern, wir schweben irgendwo zwischen Traum und Realität, aber das Leben, das wir leben, haben wir gern. Und doch fragte ich mich oft, ist es zu spät, nochmal neu anzufangen? Abzuschalten und alles auf Anfang? Einmal zu stoppen, die Routine runter zu drehen, die Jalousien runterziehen und mit dem Leben im Schrittempo zu gehen? Ich habe mich gefragt, was noch menschlich ist, wo in dieser schnelllebigen Welt alles befremdliche ein Teil von dir ist. Keine Sekunde um zu warten und zu betrachten. Keine Minute um zu sinnieren und zu achten. Und ich bin vielleicht niemand, der an Schicksal glaubt, aber jemand der auf seine Puzzleteile baut, die sich mit der Zeit zusammensetzen. Und jemand, der daran glaubt, dass es nichts bringt, immer nur zu hetzen, und immer nur auf das höchste zu setzen, weil man mit dem Geringsten nicht glücklich werden kann. Und dann kommt eine Zeit, da fängt ein neuer Abschnitt an. Da beginnt eine Zeit, wo wir herausgefordert werden von außen zu sehen, was innerlich an uns vorbei gezogen ist. Zu sehen, dass deine Gesundheit mir wichtiger ist, als alles andere auf der Welt. Es kommt eine Zeit, wo alles für einen Augenblick inne hält und versteht: Jeder Schritt, den wir machen, ist ein Schritt zu viel und manchmal ist zu warten bereits der Weg zum Ziel. Auf einmal legst du dein Vertrauen in meine Hände und ich meines in deine. Und nur weil wir nicht zusammen sind, sind wir noch lange nicht alleine.

Achtsamkeit mag jeder definieren wie er will, aber ich denke, wir betrachten letztendlich alle das selbe Bild das uns gleich bewegt. Manchmal ist es schwer, loszulassen, manchmal ist es schwer, sich anzupassen, aber erst wenn uns so viel zu fehlen scheint, merken wir, dass uns gar nichts fehlt.

Und auf einmal ist das gewohnte Leben gesperrt, wie die Grenze nach Spanien. Und nun ist nicht mehr Wert was wir sind, sondern das, was wir mal waren. Und du fängst an, davon zu reden, dass du nicht weißt, ob du das aushalten kannst. Du fühlst dich wie in einer Warteschleife ohne Ende, ohne Anfang. Du sagst, du brauchst die Nähe, du sagst, du brauchst jetzt mich, aber nur weil der Tunnel dunkel ist, heißt es nicht, da gibt's kein Licht. Und manchmal bin ich dir fast näher, wenn wir nicht zusammen sind.

Du und ich, wir sind vom selben Stern. Wir sind gleich verrückt und gleich weltenfern, wir schweben irgendwo zwischen Traum und Realität, aber das Leben, das wir leben, haben wir gern. Du hast mich später einmal gefragt, ob ich mich noch erinnern kann, wie wir mit Abstand im Wald spazieren gingen, damals als alles begann. Und wenn ich eines jetzt weiß, dann, dass jeder Mensch im stillen zum Künstler werden kann. Es braucht nur den einen Ausfallschritt, die eine Pause, es braucht nur das eine Lied, dass alle zusammen bringt, es braucht nur deinen Glauben...

Wenn ich nochmal darüber nachdenke, sehe ich mit Maske gar nicht so schlecht aus.

Sie erinnert mich jetzt immer daran, wie ich gelernt habe, dass man manchmal stehen bleiben muss um sich fort zu bewegen. Dass man manchmal erst die Augen schließen muss, um das Licht zu sehen. Und im Ernst, ich habe mich noch nie so cool dabei gefühlt, eine Bank zu betreten.